Paderborner Anzeiger.

Zeitung für Stadt und Land. **Organ des landw. Kreis-Vereins.**

Der Paderborner Anzeiger
erscheint wöchentlich zweimal, des Mittwochs und Samstags, mit einer landwirthschaftlichen Beilage.

Abonnementspreis
vierteljährlich 60 Pfennig. Inserate kosten pro 4spaltige Petitzeile 10 Pfg. Reklame 30 Pfg.

Nr. 123. | **Paderborn,** Mittwoch 28. October 1891. | 5. Jahrg.

△ Colonialpolitische Räthsel.

Der Gang der Colonialpolitik in Ostafrika weist seit einiger Zeit gewisse Vorgänge auf, welche auch bei den aufrichtigsten und überzeugtesten Freunden unserer colonialpolitischen Bestrebungen Kopfschütteln und Befremden erregen. Man kann wohl behaupten, daß diese Vorgänge schon vor der Zeit des deutsch-englischen Afrika-Vertrages her datiren, denn der Umstand, daß zwei der erfahrensten deutschen Kennen von Land und Leuten in den heutigen deutsch-ostafrikanischen Gebieten, wie dies doch die Herren Dr. Peters und v. Wißmann unzweifelhaft sind, bei Abschluß des Vertrages überhaupt gar nicht um Rath gefragt wurden, erfuhr gleich damals selbst unter den Anhängern der Colonialpolitik Deutschlands vielfach ernste Beachtung. Gewiß ist das deutsch-englische Abkommen seitens der Reichsregierung zunächst unter Berücksichtigung ernster rein politischer Gesichtspunkte abgeschlossen worden, wobei die verantwortlichen Leiter unserer Reichspolitik nicht nach den persönlichen Anschauungen der genannten Herren zu fragen hatten. Aber daneben gab es doch so manche Einzelheiten, in denen man sehr wohl die Meinung so erfahrener Afrikaforscher hätte einholen können, dies ist jedoch augenscheinlich nicht geschehen und die Entwickelung der Dinge in Deutsch-Ostafrika hat seitdem nach verschiedenen Richtungen hin gezeigt, daß es vielleicht doch besser gewesen wäre, das Urtheil der Herren Dr. Peters und Major v. Wißmann nicht so gänzlich zu umgehen.

Allerdings hat die Reichsregierung bei der sich alsdann anschließenden Neuorganisation der Verhältnisse in der ostafrikanischen Colonie gezeigt, daß sie die Dienste der beiden Afrikakenner doch zu schätzen weiß, indem sie Dr. Peters in den Colonialdienst des Reichs übernahm, Major v. Wißmann aber zum Verbleiben in demselben zu bestimmen wußte. Indessen erregte gleich nachher die neue Verwendung zum Mindesten des Herrn v. Wißmann abermaliges Erstaunen. Man hätte meinen sollen, daß dieser Mann, der den Araberaufstand niedergeworfen hat, der neben Emin Pascha vielleicht die gründlichste Kenntniß ostafrikanischer Dinge mit besitzt und der nach allen Meldungen sich weitgehendsten Einflusses unter den Arabern wie unter der Negerbevölkerung Deutsch-Ostafrikas erfreut, wie geschaffen zum Gouverneur dieser Colonie erschien. Statt seiner wurden indessen Freiherr v. Soden auf den neu errichteten Posten berufen und so sehr sich auch Freiherr von Soden als bisheriger oberster Verwaltungsbeamter von Kamerun bewährt hatte, so fand er doch in Deutsch-Ostafrika ganz neue Verhältnisse vor, in die er sich erst hineinarbeiten mußte. Außerdem scheinen auch die Competenzen Herrn v. Wißmann's als Reichscommissar unter der Soden'schen Verwaltung nicht genau geregelt worden zu sein, jedenfalls besteht hierüber in weiteren Kreisen noch vielfach Unklarheit. Abzuwarten bleibt noch, ob das Gerücht begründet ist, dem zufolge Major v. Wißmann von seiner gegenwärtigen Ueberfahrt von Zanzibar nach Egypten behufs Anwerbung neuer Rekruten für unsere ostafrikanische Schutztruppe nicht nach Ostafrika zurückkehren, sondern die Weiterreise nach Europa fortsetzen würde. Sollte dem so sein, so wäre dies ebenfalls ein Vorgang, der entschieden Aufklärung verdiente, da man hieraus auf das Ausscheiden Wißmanns mindestens aus dem ostafrikanischen Colonialdienst schließen müßte.

Auch noch andere Erscheinungen in der neueren Entwickelung unserer Colonialpolitik in Ostafrika bedürfen dieser Aufklärung. Hierher gehören die Verabschiedung einer größeren Anzahl verdienter Offiziere aus der Schutztruppe und ihre Ersetzung durch vollkommene Neulinge und die Ernennung des Corvettencapitains Rüdinger zum Stellvertreter des nach Deutschland berufenen Gouverneurs Freiherrn v. Soden. Gerade diese Ernennung hat in colonialpolitischen Kreisen besonders Erstaunen hervorgerufen, da Herr Rüdinger noch niemals im Verwaltungsdienste unserer Colonie practisch thätig gewesen ist, und es müssen daher ganz specielle Gründe die Reichsregierung bestimmt haben, die oberste Leitung der ostafrikanischen Colonie für die Zeit der Abwesenheit des Gouverneurs Herrn Rüdinger anzuvertrauen. Schließlich könne man auch noch fragen, wie es denn eigentlich mit Emin Pascha steht, von dem Gerüchte behaupten, er weile in seiner früheren Aequatorialprovinz, was doch mit seiner jetzigen Stellung als deutscher Reichscommissar unvereinbar wäre. Hoffentlich bringt die nächste Zeit wenigstens hinsichtlich eines Theiles all' dieser „dunkelen Punkte" in unseren ostafrikanischen Verhältnissen befriedigende Aufschüsse und somit Beruhigung für alle diejenigen, denen eine gedeihliche Entwickelung unseres Colonialbesitzes in Ostafrika am Herzen liegt.

---

* **Berlin,** 25. Oct. Der Kaiser und die Kaiserin kehrten gestern Mittag nach beendetem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam zu Fuß durch die Königlichen Gärten nach dem Neuen Palais zurück. Dort empfing der Kaiser am Nachmittage kurz vor 1 Uhr den Herzog Albrecht von Württemberg, Höchstwelcher kurz zuvor auf der Wildparkstation eingetroffen war und sich von dort aus nach dem Neuen Palais begeben hatte. Gleich nach seinem Eintreffen hatte der Herzog Albrecht die Ehre, behufs Notifikation des Thronwechsels von dem Kaiser und demnächst auch von der Kaiserin empfangen zu werden.

* **Köln,** 24. Oct. In der Erzdiöcese Köln, schreibt die „Köln. Volksztg.", sind die Verhandlungen über die zu bildenden Sperrgelder-Commission noch nicht so weit gediehen, wie in der Diöcese Münster. Sowohl in Hinsicht auf die Personen der Mitglieder, als auf den Vorsitzenden ist noch alles in der Schwebe.

* **Bremen,** 23. Oct. Gestern sind die ersten 50 Kisten amerikanischer Speck (short middles) hier angekommen und auf Grund der vorschriftsmäßigen Certificate zur Einfuhr unbeanstandet zugelassen. Die Waare wird sehr gerühmt.

* **Königsberg i. Pr.,** 24. Oct. Der der hiesigen Rhederei Marcus Cohn und Sohn gehörige Seedampfer „Kopernikus" ist an der Küste von England untergegangen. Die Schiffsmannschaft ist gerettet.

Oesterreich.

* **Wien,** 22. Oct. Der Kaiser empfing heute Nachmittag den hier weilenden Bischof Sagaro aus Centralafrika.

* **Graz,** 25. Oct. Der von Berlin aus steckbrieflich verfolgte Pfarrer Hanz Jürgen Harder wurde hier verhaftet.

England.

* **London,** 23. Oct. In russischen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß das türkische Circular betreffs der Dardanellenfrage auf britischen Einfluß zurückzuführen sei. Lord Salisbury soll, während er von den Versicherungen der Türkei, daß keine Verletzung bestehender Verträge vorliege, einfach Notiz nahm, zu verstehen gegeben haben, im Falle jemals Versuche in dieser Richtung gemacht werden sollten, England das Recht für sich in Anspruch nehme, von allen Abmachungen mit anderen Mächten in Kenntniß gesetzt zu werden. Salisbury habe im Uebrigen einfach den Empfang der Note dankend bestätigt. Von anderer Seite wird die Handlungsweise der Türkei kritisirt und die Ansicht ausgesprochen, daß es klüger gewesen sei, wenn sie Stillschweigen beobachtet hätte.

Aus dem Reiche.

N **Lippspringe,** 26. Oct. (Rinder- oder Reiswurst.) Der Unterschied zwischen Rinder- oder Reiswurst ist einfach der, daß die eine Wurst von Reis, dagegen die andere Wurst von Reis unter Zuthat von vielleicht etwas Rinderfett ist. Diesen Unterschied scheinen gewisse Leute nicht kennen zu wollen, bedenken aber nicht, wie leicht sie mit dem Strafgesetzbuch in Conflict gerathen können. Obwohl es hin und wieder ortsüblich sein mag, bei Fabrikation von Rinderwurst etwas (vielleicht 10 Prozent) Reis hinein zu mischen, ist man aber nicht berechtigt, eine Wurst lediglich aus Reis herzustellen und dann dieselbe als Rinderwurst zu verkaufen.

⊱ **Delbrück,** 26. Oct. (Zur Warnung.) Auf einem Bauernhofe der benachbarten Gemeinde W. hatte man von dem Wasser einer längere Zeit außer Gebrauch gewesenen kupfernen Pumpe Kaffee gekocht, was den Trinkern bald übel bekommen wäre. Die Folgen einer Grünspan-Vergiftung zeigten sich nämlich bei denselben durch Erbrechen, Bauchweh und Durchfall. Also Vorsicht auch bei dem Wasser, das längere Zeit in kupfernen Gefäßen gestanden hat!

[:] **Warburg,** 26. Oct. (Feuer.) In vergangene Nacht brannte das Wohnhaus des Ackerwirths Krumpiepe total nieder, an dem Nachbarhause des Metzgers Thonemann brannte der Dachstuhl ab.

(|:|) **Warendorf,** 27. Oct. (Concession.) Dem Apotheker Bernard Veltmann hierselbst ist die Erlaubniß ertheilt, die ihm eigenthümlich übertragene väterliche Apotheke fortzuführen.

(!!) **Hörter,** 26. Oct. (Feuer.) Gestern Abend standen plötzlich 5 Gebäude am Glockenpfuhl in Flammen, an eine Rettung war nicht zu denken. Die Arbeit der Feuerwehr beschränkte sich auf ein Niederreißen der angebrannten Häuser, wodurch die Nachbarhäuser geschützt wurden. Um 9 Uhr war jedoch weitere Gefahr ausgeschlossen.

⊱ **Arnsberg,** 23. Oct. (Herr Bürgermeister Löcke,) welcher auf die vielfach colportirten Gerüchte betreffend die Verlegung der Regierung von Arnsberg in das Industriegebiet nach Berlin gereist war, machte zum Schluß der gestrigen Stadtverordnetensitzung die Mittheilung, daß er von höchster amtlicher Stelle aus ermächtigt sei, zu erklären, „daß im Staatsministerium niemals auch nur ein Gedanke an die Verlegung der Königlichen Regierung von Arnsberg entstanden, daß also noch viel weniger die Verlegung geplant werde, daß gar keine Veranlassung und gar kein Grund für eine Verlegung vorhanden sei und daß ein

darauf etwa gerichteter Antrag ganz zweifellos abgelehnt werden würde." Die Nachricht wurde mit außerordentlichem Beifall aufgenommen.

* **Brilon,** 22. Oct. (Gute Jagd.) In der Cosack'schen Jagd wurden vorgestern außer verschiedenem Wild 7 starke Hirsche erlegt. Gewiß ein schönes Jagdresultat.

⚓ **Münster,** 22. Oct. (Verschiedenes.) An Stelle des Herrn Kreisgerichtsrath a. D. Ficker hierselbst, welcher die vom Herrn Oberpräsidenten von Westfalen für ihn in Aussicht genommene Aufgabe als Vorsitzender der Commission zur Vertheilung der Sperrgelder im Bisthum Münster aus Gesundheits-Rücksichten abgelehnt hat, ist, dem Vernehmen des „Westf. Merkur" nach, der Herr Landgerichtsrath Nacke hierselbst zum Vorsitzenden der gedachten Commission berufen worden. Die Zustimmung des hochw. Herrn Bischof von Münster soll bereits ertheilt sein. Sobald nun auch im Bisthum Paderborn die bezüglichen Personalfragen geregelt sein werden, darf man der offiziellen Bekanntmachung der für die Provinz Westfalen bestellten beiden Commissionen und der demnächstigen Eröffnung der Thätigkeit derselben entgegensehen. — Der Metzgermeister Adam Venhaus aus Beckum war im Januar d. J. von der hiesigen Strafkammer zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er einen Arbeiter, mit dem er in Streit gerathen, mit einem Messer bearbeitet hatte. Er legte Revision ein, welche auch von dem Reichsgericht zu Leipzig als begründet anerkannt und wurde die Sache an die hiesige Strafkammer zur nochmaligen Verhandlung zurückgewiesen. In der heutigen Verhandlung stellte sich die Sache in etwas milderem Lichte dar. Der Gerichtshof erachtete eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten als ausreichende Sühne. — Ein etwa 10-jähriges Mädchen drängte sich gestern an eine Dame heran und bat ganz bescheiden, ihr den Weg zu zeigen, welchen Wunsch die Dame ihr bereitwilligst erfüllte. Kaum hatte sich die Kleine entfernt, als die Dame merkte, daß sie es mit einer kleinen gefährlichen Gaunerin zu thun hatte, denn plötzlich war ihr Portemonnaie mit 9 Mk. Inhalt verschwunden. — Ein Commis, welcher vor Kurzem in einem hiesigen Geschäft Anstellung gefunden hatte, ist seit einigen Tagen unter Mitnahme einer größeren Summe Geldes verschwunden. Nachträglich stellt sich denn heraus, daß der junge Mann sich schon früher hatte in dieser Beziehung etwas zu Schulden kommen lassen. — Die Prüfung der Rectoren im Jahre 1892 wird am 15. März und 18. Oct. hier abgehalten werden. An demselben Termine findet die Prüfung für das Lehramt an Mittelschulen statt.

△ **Dortmund,** 23. Oct. (Aenderung.) Nach einem Erlaß des Herrn Ministers für öffentliche Arbeiten werden mit Beginn des nächstjährigen Sommerfahrplanes nachstehende Aenderungen in den Eisenbahn-Stations-Bezeichnungen eintreten. Es werden umgeändert der bisherige Name der Stadt Castrop K.-M. in Rauxel, Castrop Stadt Emscherthalbahn in Marten. Die neue Bezeichnung ist eine zutreffendere und entspricht den örtlichen Wünschen.

— (Dividende.) In der heute hier abgehaltenen General-Versammlung der „Harpener Bergbau-Actiengesellschaft" wurde die Bilanz für 1890/91 genehmigt, Entlastung ertheilt und eine Dividende von 20 pCt., zahlbar am 2. November beschlossen. Die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder Feiherr v. d. Borch aus Westhausen und Justizrath Winterfeldt-Berlin wurden wiedergewählt — In der heutigen General-Versammlung der „Bergbaugesellschaft Mark" wurde die Auszahlung einer Dividende von 10 pCt. beschlossen.

— (Ueberführung.) Der zum Tode verurtheilte Raubmörder Michalsky, welcher sich heute am Schwurgericht nochmals wegen versuchten Mordes zu verantworten hat, wurde bereits gestern aus dem Zuchthause in Werden nach hier gebracht. Der Verbrecher war stark gefesselt.

* **Bochum,** 23. Oct. Die „Westf. Volksztg." schreibt gegenüber einem Artikel der „Köln. Ztg." sie sehne den Tag herbei, wo sie in der Lage sein werde, alles, was sie über Schienenflicken, Stempelfälschungen und Zollhinterziehung gesagt habe, vor Gericht zu beweisen. Fortgesetzte Herausforderungen zwängen sie, das immer wieder zu betonen, obwohl sie im Interesse der deutschen Industrie bis zur gerichtlichen Entscheidung die Sache lieber auf sich beruhen lassen möchte.

* **Essen,** 24. Oct. (Steinkohlenproduktion.) Nach einer Meldung der „Rhein.-Westf. Ztg." betrug die Steinkohlenproduktion im 3. Quartal dss. J.: 9808269 Tonnen gegen 8877021 Tonnen im Vorjahre, der Absatz betrug 9793275 Tonnen gegen 8863903 Tonnen. Die Förderung ergab daher gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Mehr von 931248 Tonnen, der Absatz ein solches von 929373 Tonnen.

)(* **Iserlohn,** 20. Oct. (Eine sonderbare Rohheit) ließ sich gestern Nachmittag der im Mühlengang wohnende Bergmann A. S. zu Schulden kommen. Ohne jede Veranlassung drang derselbe in ein Haus der Altstadt ein, mißhandelte die mit Treppenputzen beschäftigte Frau des Fabrikarbeiters Fr. A. durch Faustschläge auf den Kopf und Gesicht und warf sie schließlich zur Treppe hinab. Die überfallene, welcher der rohe Patron gänzlich unbekannt war, wurde so verletzt, daß sie ärztlicher Hülfe bedurfte.

*/. **Coesfeld,** 25. Oct. (Diebe) essen Pellkartoffeln ohne Butter und Hering nicht. Das hat der Kötter Rietmann in Flamschen (zwischen Coesfeld und Lette) erfahren. Obwohl er sie ihnen spät am Abend, noch dampfend und rauchend, in einen kupfernen Kessel von 20 Thaler Werth vor der Thüre seines Hauses hingestellt hatte, schütteten die Spitzbuben ihm die Kartoffeln doch unmittelbar vor der Hausthüre aus und nahmen den Kessel aus Rache für das Fehlen von Butter und Häring mit. Zum Ersatz holten sie sich aber in derselben Nacht von dem Nachbarn des Rietmann ein fettes Schaf.

* **Gronau,** 22. Oct. (Schwindler.) Hier wurde ein Schwindler, der sich für einen Gastwirth ausgab und einen Kochheerd im Eisengeschäft des Herrn Deuß hierselbst mit einem Wechsel bezahlen wollte, festgenommen. Es fand sich noch ein Wechsel bei ihm vor und eine Baarschaft von etwa 40 Pfg. Es stellte sich heraus, daß der Festgenommene bereits steckbrieflich verfolgt wurde.

* **Opladen,** 22. Oct. (Entgleist.) Auf der Strecke Lennep-Deutz entgleiste im hiesigen Bahnhof ein Personenzug. Ein Bremser ist schwer verletzt, der Materialschaden gering.

§†§ **Berlin,** 25. Oct. (Mord.) In der vorigen Nacht wurde hier die uneheliche Hedwig Nitsche in ihrer Kellerwohnung von einem Manne durch Messerstiche in den Hals ermordet. Der Leib ist der Länge nach aufgeschlitzt. Durch einen Anschlag an den Säulen wurden 300 Mark Belohnung für die Ergreifung des Mörders ausgesetzt. Als Thäter gilt ein 20jähriger blonder Bursche, der sie begleitet hatte.

* **Frankfurt a. M.,** 21. Oct. (Auf dem Ausstellungsplatze) haben gestern die Abbruchs- und Einpackungsarbeiten begonnen. Mittags bewirthete der Vorstand die Angestellten, etwa 900, mit Bier und Essen. Die Ingenieure erhielten je eine goldene Uhr. Die Ausstellung hatten an den beiden letzten Tagen mehr als 50000 Personen besucht. Seit der Eröffnung waren 1016500 Eintrittskarten ausgegeben und mit Einschluß der Zwanzigpfennigtage stieg die Zahl der Besucher auf 1174000. Der Umsatz den die Ausstellung der Stadt Frankfurt gebracht hat, wird auf 4 bis 5 Millionen Mark geschätzt.

— (Gerichts-Erkenntniß.) Eine Firma in Frankfurt a. M. klagte gegen einen dortigen Einwohner mehrere hundert Mark Toiletteschulden ein, die dessen Frau bei ihr gemacht hatte. Der Beklagte erklärte, es ginge die Forderung ihn gar nichts an, und wies durch Rechnungen und Zeugen nach, daß er seiner Frau alles gegeben habe, was nothwendig sei, damit sie ihrem Stande gemäß in der Welt erscheinen könne; mehr zu leisten sei er nicht verpflichtet. Der Gerichtshof pflichtete dem bei und wies die Klage, soweit sie gegen den Ehemann gerichtet war, ab.

M **Würzburg,** 26. Oct. (Ein Soldatenschinder) in der Person des Serganten Gutgesell stand mal wieder vor den Schranken der Geschworenen, um sich wegen grober Ausschreitungen, verübt an einem Gemeinen zu verantworten. Bei bitterer Kälte hatte der Unmensch einen Rekruten durch Strohwische und Wasser Hals, Nacken, Ohren und Rücken abreiben lassen, wodurch derselbe sich eine schwere Erkältung zugezogen hatte und nachher sprachlos geworden war. Der Generalarzt Port führte die Stummheit nur auf die Mißhandlung zurück, die Geschworenen bejahten daher die Frage auf vorsätzliche körperliche Mißhandlung und Mißbrauch der Dienstgewalt. Gutgesell wurde deshalb zu 6 Monate und Degradation verurtheilt, gewiß eine gerechte Strafe.

Locales.

Paderborn, 28. October 1891.

— (Bischofsweihe.) Nach der Erklärung welche unser erwählter Bischof, Prälat Dr. Simar, am 22. ds. Mts. in einer Sitzung des Borromäusvereins gegeben, wird seine Uebersiedelung nach hier voraussichtlich erst im nächsten Frühjahr erfolgen. Demnach stände die Weihe noch in weitem Felde.

— (Das tägliche Hochamt) im Dom beginnt von heute ab bis auf Weiteres wieder um 8 Uhr, die Vesper des Nachmittags fällt aus.

— (Das Fest Klein-Libori), welches am vorigen Sonntage wie alljährlich zur Erinnerung an die Zurückkunft der im 30jährigen Kriege durch den tollen Christian geraubten Reliquien des hl. Liborius gefeiert worden, hatte eine Menge Verehrer des hl. Liborius besonders aus der näheren Umgebung nach unserer Paderstadt gezogen. Die Feier im Dome hielt der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Gockel selbst ab und war die große Kathedrale bis zum äußersten Ende gefüllt.

— (In der Generalversammlung) des kath. Meistervereins am Sonntag hielt der Präses, Herr Domvikar Kosper, einen längeren, sehr gediegenen Vortrag über die frühern Zünfte und Innungen. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Versammlungen besser besucht werden möchten. Zur Feier des Stiftungsfestes wurde Sonntag, der 8. November bestimmt.

— (Der Verein für Geschichte und Alterthumskunde) hierselbst beginnt heute Abend seine Wintervorträge wieder im Saale des Bürgervereins. Den ersten Vortrag hält Herr Landgerichtsrath von Detten über den wirthschaftlichen und gewerblichen Aufschwung Westfalens im Mittelalter.

— (Eine große Versammlung) ehemaliger Schüler des pensionirten Lehrers Herrn Wismuth fand am Sonntag Nachmittag im großen Saale des Gesellenhauses statt. Herr Bauunternehmer Tenge eröffnete unter kurzem Hinweis auf den Zweck die Versammlung und schlug Herrn Pfarrer Ruland zum Vorsitzenden vor. Dieser nahm die Wahl an und gab sich in gewissem Sinne ebenfalls für einen Schüler des Herrn Lehrers aus. Sämmtliche Anwesende waren darüber einig, daß der nunmehr nach langer segensreicher Wirksamkeit in Ruhestand getretene Lehrer den Dank seiner Schüler verdient habe. In welcher Weise dieser abzustatten, wurde einem zu dem Zwecke gewählten Comitee überlassen, welches demnächst weitere Vorschläge in einer weiteren Versammlung machen wird.

— (In der Stadtverordnetenversammlung) am vorigen Freitag waren 11 Mitglieder anwesend, den Magistrat vertrat Herr Beigeordneter Müller. In Bezug auf die äußern Feierlichkeiten bei der Consecration des hochw. Bischofs Dr. Simar wurde beschlossen, dieselben unter Vereinbarung mit dem hochw. Domcapitel unter Zuziehung der kirchlichen und sonstige Vereine festzustellen. — Die Ablehnung des Herrn Kaufmanns Wilh. Kaufmann, die Wahl zum Mitgliede der Voreinschätzungs-Commission anzunehmen, wurde nicht ohne Weiteres genehmigt, vielmehr wurde dieselbe von dem noch beizubringenden Atteste abhängig gemacht. Der geschäftliche Grund wurde nicht anerkannt. — In Betreff der Festsetzung der Baufluchtlinie in der Jühengasse wurde der Antrag des Herrn Hartmann der Baucommission überwiesen. — Von der Bestellung eines Baumwärters wurde vorläufig Abstand genommen, demnächst soll die Stellung mit der des Promenadenwärters verbunden werden. — Der Lehrerin Wille wurde auf deren Antrag ein leer stehendes Zimmer im alten Lehrerinnenseminar überlassen gegen monatliche Kündigung. — Die Unterbringung eines armen idioten Kindes auf Kosten der Stadt wurde genehmigt. — Dem Maurermeister Ikemeyer wurde die Erlaubniß zu einem Stallanbaue an seinem Wohnhause gegen Zahlung der Straßenbaukosten im Betrage von 608 Mk. 20 Pfg. ertheilt. — Fräulein von Ascheberg hatte von der Witwe Wiese ihr Erbbegräbniß gekauft und jetzt beantragt, dasselbe auf ihren Namen zu überschreiben. Das Colleg lehnte jedoch den Antrag unter Bezugnahme auf die Kirchhofsordnung ab, so daß die Dame eventl. den Platz nochmal von der Stadt kaufen muß. — Für Verpflegung der mittellosen Wanderer waren bisher von der Stadt 91 Pfennig an die Herberge zur Heimath gezahlt. Der Vorstand hatte mit Rücksicht auf die theure Zeit eine Erhöhung beantragt und wird nunmehr der Be

trag von 1 Mk. 15 Pfg. gezahlt werden. — Der Wittwe Krawinkel wurde der zu ihrem Grundstücke führende Interessentenweg für 4 Mk. 50 Pfg. jährlich verpachtet. — Das Wohngebäude des Schlachthausinspectors hat der Stadt schon viele Reparaturkosten verursacht, jetzt mußten wiederum 200 Mark bewilligt werden. Aus dem Colleg wurde deshalb der Wunsch laut und zu Protokoll gegeben, auf die Beschaffung einer anderen Wohnung für den Inspector Bedacht zu nehmen. — Die Erhebung einer Anerkennungsgebühr für im städtischen Grund und Boden eingebaute Keller- und Lichteinfall Oeffnungen verursachte eine längere Discussion. Der Gegenstand wurde jedoch noch nicht für spruchreif befunden und bis auf Weiteres von der Tagesordnung abgesetzt. — Die Armenkassen- und Kämmerei-Rechnungen wurden en bloc genehmigt, worauf die geheime Sitzung begann.

— (Collecten) Im Jahre 1890 sind im Regierungsbezirk Minden eingegangen, für das Asyl in Lippspringe durch Kirchenkollecte 759 Mk. 3 Pfg., für das jüdische Waisenhaus hiers. durch Hauskollecte 1149 Mk. 95 Pfg., für das Johannesstift hiers., Kirchenkollecte 819 Mk. 40 Pfg., für das St. Franziskanerhospital in Bielefeld, Hauskollecte 1017 Mk., für das kathol. Krankenhaus in Driburg, Hauskollecte 212 Mk. 50 Pfg.

Das Geheimniß der Frau de la Mare.

16] Roman von H. v. Limpurg.

(Nachdruck verboten.)

„Ich werde Ihnen diese Bitte erfüllen, Friedrich!" erwiderte Luise leise und der stattliche Offizier küßte ihr dankbar die schlanke Hand. Die blendende Wintersonne strahlte auf zwei glückliche Menschenkinder, die aber leider nur für einen kurzen Augenblick glücklich sein sollten.

„Willst Du mir noch einmal den Refrain des gestrigen Liedes sagen, mein Lieb!" bat Leuthold. „Nicht wahr, es galt mir, mir ganz allein?"

Sie nickte glückselig und heiß erröthend, dann neigte sie sich tief zu ihm, daß ihrer beider Blicke ineinandersanken, alles umher vergessend.

„Dein ist mein Herz, Dein ist mein Herz,"

„Und soll es ewig, ewig bleiben!"

flüsterte sie jubelnd.

Wie lange sie so berauscht von Glück gestanden, sie hätten es beide nicht zu sagen vermocht, endlich raffte sich Luise auf und sagte befangen:

„O Himmel, ich muß heim! Es ist spät geworden und — der Vater ist so streng." —

Schweigend, voll innerster Glückseligkeit nahm Leuthold die Hand der Geliebten und legte sie auf seinen Arm.

„Meine Braut, mein Lieb," flüsterte er innig, „nun ich Deiner Liebe sicher bin, wird mir alles Andre leicht; aber komm, wir haben noch so viel miteinander zu reden. Wann soll ich bei Deinem Vater um Dich werben?"

Sie fuhr erschrocken zurück und streckte abwehrend beide Hände aus.

„Nein, nein, o, thun Sie es noch nicht, Hauptmann," sagte sie im ängstlichen Tone.

„Noch immer nennst Du mich mit dem Titel, Liebling? Sei barmherzig, nenne mich wie meine Mutter es thut. Ist denn dies kleine Wörtlein, aus zwei Buchstaben bestehend, sogar schwer auszusprechen?"

Sie lächelte und erröthete und dann, nachdem sie sich vergewissert, daß kein Mensch in der Nähe sei, flüstertete sie, an die Schulter des geliebten Mannes gelehnt: „Verzeihe mir, Friedrich, mein Glück ist noch so neu — und so groß! Ich werde bald besser lernen zu thun wie Du es wünschest."

„Mein liebes, demüthiges Mädchen! O, wie darf ich die Hand nach solcher Perle ausstrecken! Aber sage mir, Luise, warum darf ich noch nicht um deine Hand werben."

Der Glückesstrahl in Luisens großen, blauen Augen erlosch, und traurig schüttelte sie das Haupt.

„Mein Vater wird Dich jetzt abweisen, Friedrich, denn er will, daß ich — den Baron von Linden heirathe."

„Den Elenden! Unmöglich kann Dich Dein Vater zwingen wollen!" brauste Leuthold auf.

„Gemach, mein Lieber. Ich bin mündig und werde mich weigern, Linden zu heirathen!"

„Und Leopold? Was sagt er dazu? Kann er nicht helfen? Dein Vater hält so viel auf ihn."

„Leopold wird für uns thun, was er kann, aber laß' uns vorsichtig zu Werke gehen, um einen völligen Bruch mit dem Vater zu vermeiden."

„Nun gut. Ich werde morgen Vormittag zu Deinem Vater gehen und um Dich, mein Lieb werben."

„Er wird Dich nicht annehmen, denn er hat errathen, daß wir uns lieben."

„Vielleicht will er einem Offizier nicht seine Tochter geben?"

„Nicht doch, Friedrich. Aber — Du weißt wohl nicht, daß ich arm bin und Linden soll reich sein."

„Weshalb will der Baron eine sagenhafte Handschrift verkaufen, wenn er vermögend ist? Im Uebrigen bin ich nicht ganz ohne Vermögen und werde bald Major. Ich brauche dann keine Caution mit Hülfe meines Schwiegervaters zu stellen. Wir bedürfen keinen Reichthum, unsre Liebe und mein Einkommen genügt zu unserm Glücke."

„Gewiß, Friedrich," murmelte sie leuchtenden Blickes.

„Aber wir müssen uns trennen und wo werden wir uns fortan sehen und sprechen?"

„Ich habe einen Gedanken."

„Sprich Theurer! Zu uns kannst Du bis auf Weiteres nicht mehr kommen, wenn Papa Dich abweist."

„Ich dachte an Frau de la Mare!"

„O, natürlich! Daß ich nicht gleich an sie dachte! Sie ist meine Freundin. Und, Friedrich —," erröthend brach sie ab.

„Sprich, mein Lieb, was wolltest Du noch sagen?"

„Wenn — Du mir schreibst, schicke die Briefe auch an die Adresse von Frau de la Mare."

„Meine Luise, o wie glücklich kann doch der Mensch sein! Ja, ich will Dir schreiben und Du wirst mir antworten?"

„Gewiß!" murmelte sie leuchtenden Auges.

„Mein ganzes Denken gehört von nun an Dir!"

Und sie streifte den feinen Handschuh ab, um einen schmalen goldnen Reif vom Finger zu ziehen.

„Hier das äußere Zeichen, Liebster, daß ich Dein bin," flüsterte sie befangen und doch glückselig, „und darf ich Deiner Mutter schreiben?"

„Gewiß, Luise," rief fast überlaut vor Freude der Hauptmann von Leuthold.

* * *

Das heimliche Brautpaar hatte sich natürlich sehr verspätet und die Uhr war schon halb zwei, als Luise klopfenden Herzens ihr Zimmer betrat. O, wie war es ihr doch so anders als heute Morgen, so ganz anders!

Und wenn auch der Gedanke an den strengen Vater sich centnerschwer auf des Mädchens Seele legte, so tröstete sie doch die Gewißheit: „Er steht mir zur Seite; wir gehören von nun an zu einander und nur der Tod kann uns trennen."

Leopold, der vor dem Vater zu Hause angelangt war, bemerkte sogleich die veränderte Miene der Schwester.

„Nun, Luise! Wie geht es? Ich vermuthete, Du hast etwas Angenehmes erlebt, denn Deine Augen leuchten wie draußen der Himmel. Nun, habe ich es errathen?"

„Ja, Leopold, — aber Du kannst gar nicht mein Glück errathen; es ist zu groß!"

„Luise! Ich kenne Dich kaum wieder. Wie die Liebe doch verändert! Nun, um Dir zu beweisen, daß ich etwas natürlichen Verstand mit auf die Welt brachte — Du hast Leuthold gesprochen und zwar ausziebig, ohne Zeugen."

„Ja," flüsterte das schöne Mädchen glückselig, „und ich weiß, daß er mich liebt!"

(Fortsetzung folgt.)

Technische Mittheilungen

von dem Büreau für Patent-Angelegenheiten C. Brandt,*) Kochstr. 4 Berlin.

Atlantische Telegraphie.

Im Juli d. J. wurde die silberne Hochzeit bezgl. der elektrischen Verbindung des Amerikanischen Continents mit dem Europäischen in London und New-York gefeiert. Allerdings ist schon im Jahre 1858 das erste Kabel zwischen Irland und Nordamerika gelegt worden, dasselbe führte indessen zu keinem praktischen Resultat, da erst neue Apparate unter Anwendung schwacher Ströme erfunden werden mußten und als dieselben fertig gestellt, war das Kabel, das nur die Dicke eines Fingers hatte, vollständig zerstört, und das Ganze hierauf verwandte colossale Capital im Ocean versunken. Erst Ende 1866 wurde eine effektive elektrische Verbindung, sowohl von der französischen als von der irischen Küste aus mit Nord-Amerika erzielt, die eine dauernde und ununterbrochene wurde. Seit dem Jahre 1878 wurden 9 weitere Kabel im Atlantischen Ocean versenkt, sodaß kaum anzunehmen ist, daß eine dauernde Unterbrechung in dem so wichtig gewordenen telegraphischen Verkehr zwischen Europa und Amerika jemals stattfinden wird. Die Gesammtlänge der im nördlichen Atlantischen Ocean liegenden Kabel beträgt nicht weniger als 30 500 Seemeilen. Vor einigen Jahren wurde durch die Concurrenz der Preis einer Depesche auf 6 Pence (Mk. 0,50) pro Wort herabgesetzt, wobei indessen die Kosten nicht gedeckt werden konnten und mußte auf den Preis von 1 Schilling pro Wort wieder zurückgegriffen werden, was immer noch billig ist, wenn man bedenkt, daß nach Legung des ersten Kabels der Preis einer Depesche von 10 Worten oder weniger 20 Sterling (Mk. 400) kostete.

Die größte stationäre Dampfmaschine der Erde, welche den Namen „der Präsident" führt und 5000 Pferdekräfte entwickelt, in einem Zinkbergwerk zu Friedensville, Ver. St. Amerika, ist in Betriebe. Dieselbe wird von 16 Kesseln, zu deren Heizung täglich 360 Centner Kohlen verbraucht werden, mit Dampf gespeist und hebt bei jedem Hin- und Hergange des Kolbens, d. h. bei jeder ganzen Umdrehung eines mächtigen Schwungrades 76 000 Liter Wasser. Der Durchmesser des Cylinders beträgt 2750 mm derjenige der Kolbenstangen 450 mm, der Hub 3000 mm. Die angegebene gewaltige Wassermasse bewältigt die Maschine mittels 4 Pumpen, von welchen 3 je einen Durchmesser von 750 mm haben, während der Durchmesser der vierten 550 mm beträgt.

Heilung der Tuberkulose

will ein französischer Arzt, wie er der Pariser Academie der Wissenschaften mitgetheilt, dadurch erzielen, das er dem Patienten täglich während mehrerer Stunden comprimirte Luft einathmen läßt, die mit den Dämpfen von Creosot und Eucalyptusoel geschwängert ist.

*) Dieses Büreau ertheilt unsern verehrl. Abonnenten Auskünfte ohne Recherchen in Patent- und Gebrauchsmusterschutz-Angelegenheiten gratis.

Vermischtes.

— (Sonderbare Zustände) scheinen in der Republik Hamburg zu bestehen. In der Hamburger Bürgerschaft ist ein Antrag eingebracht worden, nach welchem der Senat die Polizeibehörde beauftragen solle, Bekanntmachungen von allgemeinem Interesse sowohl durch öffentlichen Anschlag wie durch zwei Tageszeitungen zur Kenntniß der Bevölkerung zu bringen. — Bis jetzt wurden solche Bekanntmachungen nur durch das Amtsblatt veröffentlicht, welches im Publikum nahezu unbekannt ist. — An dem Antrag bemerkenswerth ist nur, daß er erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts und nicht schon vor 50 Jahren gestellt worden ist. Im übrigen sind solch' sonderbare Zustände nicht blos in der Republik Hamburg vorhanden.

— (Der Verbrauch von Pferdefleisch in Berlin.) Wie sehr der Verbrauch von Pferdefleisch in Berlin zunimmt, beweist, der „Voss. Ztg." die Thatsache, daß in den ersten neun Monaten dieses Jahres in der „Centralroßschlächterei" 6093 Pferde geschlachtet worden sind, d. h. 421 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Verein der Roßschlächter beabsichtigt, Ende November ein erstes „Roßfleisch-Festessen" abzuhalten.

— (Schlau.) Herr: „Können Sie mir vielleicht sagen, wo das Bankgeschäft von Schulze und Müller ist?" — Dienstmann: „Ja, da gehen Sie man durch die Leipziger Straße bis zur Markgrafen-Straße, da rechts hinunter ist es gleich." — Herr: „Wissen Sie nicht vielleicht die Nummer?" — Dienstmann: „Nee, aber die finden Sie ja über der Hausthür!"

— (Ein bedeutsames Ereigniß für Hammerfest), die nördlichste Stadt Europas, war die soeben erfolgte Vollendung einer Einrichtung, welche die ganze Stadt und jedes einzelne Haus mit elektrischem Lichte versieht. Welche Tragweite diese Neuerung für die Stadt hat, wird erst klar, wenn man sich die ununterbrochene Dauer einer nordischen Nacht vom 18. November bis 23 Januar, also von 66 Tagen vorstellt. Während dieser Zeit sind die elelektrischen Anlagen fortwährend im Betrieb. Freilich stehen sie vom 16. Mai bis 26. Juli wieder gänzlich still, denn während dieser 71 Tage geht die Sonne dort nicht unter. Ein Mittel, den elektrischen Strom billig herzustellen, liegt in der Aufstellung der Dynamomaschinen an drei kleinen, eine englische Meile nördlich von der Stadt entfernten, aber mit sehr starkem Gefälle sich ins Eismeer ergießenden Flüssen, welche jene in Bewegung setzen.

— (Eine Heirathsanzeige.) Aus Temesvar wird dem „Pesther Lloyd" folgendes gemeldet: Eine eigenthümliche Affaire beschäftigt gegenwärtig das hiesige serbische Konsistorium. Ein junger Priester aus der Umgegend Temesvars wurde in Untersuchung gezogen und wird sich demnächst wegen Verletzung der priesterlichen Würde zu verantworten haben. In einem Budapesther Blatte erschien nämlich vor Kurzem folgende Anzeige: „Heirathsantrag. Ein griechisch-orthodoxer serbischer hübscher Pfarrer, alleinstehend, ohne Kinder, 28 Jahre alt, mit 200 fl. jährlichem Einkommen, in schöner romantischer Gegend, unweit von Temesvar wohnend, zwei große Herrschaften in der Nähe, wünscht mit hübschem jungen Fräulein oder junger Wittwe, unter 30 Jahre alt, alleinstehend, mit etwas Vermögen (ohne Kinder), eine civile Ehe einzugehen. Gefällige Anträge mit Photographie an die Expedition." Das Konsistorium wurde auf die Annonce aufmerksam gemacht und fand sich alsbald heraus, wer der betreffende „Priester" ist, welcher „auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege" zu einer Lebensgefährtin gelangen möchte. Dem griechisch-schismatischen Geistlichen soll jetzt der Prozeß gemacht werden.

Steckbriefs-Erledigung.

Der unter dem 18. August 1891 gegen den Tischler **Philipp Anton Böger** aus Paderborn wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit erlassene Steckbrief ist erledigt. J. 606—91.

Paderborn, den 24. October 1891.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

In Folge Ansuchens des **Königlichen Kommandos des Ulanen-Regiments Nr. 5 zu Düsseldorf** wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die beim Regiment zum **dreijährig freiwilligen Dienst** sich meldenden jungen Leute nicht nur mit dem in §. 84 der Wehrordnung vorgeschriebenen Meldeschein zu versehen sind, sondern außerdem auch **Zeugnisse ihrer Meister und Arbeitgeber,** bei denen sie bis dahin in Arbeit gestanden, über ihre Beschäftigung und ihre Leistungen, sowie über ihr Verhalten beizubringen haben.

Paderborn, den 22. Oktober 1891.

Der Landrath
Jentzsch.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen

Herbst-Control-Versammlungen

im **Landwehrbezirk Paderborn** werden in nachstehender Weise abgehalten werden.

1. Bezirkskompagnie Büren.

2. Nov.	2	Uhr	Nachm.	Lichtenau,
2. „	4	„	„	Atteln,
3. „	9	„	Vorm.	Mehrhoff,
3. „	11½	„	„	Fürstenberg,
4. „	8	„	„	Büren,
4. „	11½	„	„	Salzkotten (vor der Schützenhalle).

2. Bezirkskompagnie Paderborn.

5. Nov.	10	Uhr	Vorm.	Delbrück,
5. „	2	„	Nachm.	Neuhaus,
6. „	10	„	Vorm.	Hövelhof,
6. „	5	„	Nachm.	Paderborn (Land),
7. „	10	„	Vorm.	„ (Stadt),
7. „	3	„	Nachm.	Lippspringe,
9. „	10	„	Vorm.	Altenbeken.

3. Bezirkskompagnie Warburg.

10. „	10	Uhr	Vorm.	Gehrden,
10. „	3	„	Nachm.	Peckelsheim,
11. „	10	„	Vorm.	Borgentreich,
11. „	3	„	Nachm.	Warburg.

4. Bezirkskompagnie Höxter.

12. „	10½	Uhr	Vorm.	Beverungen,
12. „	3	„	Nachm.	Höxter,
13. „	10	„	Vorm.	Marienmünster,
13. „	2¾	„	Nachm.	Lüdge.

5. Bezirkskompagnie Brakel.

14. „	10	Uhr	Vorm.	Steinheim,
14. „	1	„	Nachm.	Nieheim,
16. „	9	„	Vorm.	Brakel,
16. „	2	„	Nachm.	Driburg.

Zu denselben haben:

1. **sämmtliche Reservisten,**
2. **diejenigen Wehrleute ersten Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1879 eingetreten sind,**
3. **sämmtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und zur Disposition des Truppentheils beurlaubten Mannschaften,** sowie
4. **die halbinvaliden Mannschaften der Reserve,** zur festgesetzten Stunde pünktlich zu erscheinen und ihren **Militärpaß** sowie ihr **Führungszeugniß** mit zur Stelle zu bringen.

Gesuche um Befreiung vom Appell sind sofort nach dem Bekanntwerden dieser Aufforderung bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel anzubringen.

Eigenmächtiges Fortbleiben vom Appell wird als Ungehorsam gegen einen Dienstbefehl, **ausnahmslos mit Arrest** bestraft.

Paderborn, den 10. October 1891,

Königliches Bezirkskommando.

Gesucht:

ein Schlossergeselle

welcher selbstständig arbeiten kann, und ein

Kupferschmied.

Wilhelm Bongartz
Schalke.

Landwirthschaftliche Schule zu Warburg.

Beginn des nächsten Winter-Semesters **am Montag den 2. November.** Anmeldungen nimmt entgegen

die Direction.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen, M. Falkenberg, Berlin, Oranienstr. 172. — Viele Hunderte auch gerichtlich geprf. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

TH. MANN & Co.
PIANOS
BIELEFELD.

Absolute Garantie. — Coulante Zahlungsbedingungen.
Anerkennungen erster Kunst-Capazitäten.
Ausgezeichnet durch Verleihung der Königl. Preuss. Staats-Medaille, sowie goldener Medaillen und Ehren-Preise.

Lager bei Th. Thiele in Paderborn.

Stadt-Theater
in Paderborn.

Freitag den 30. October cr.
Eröffnungs-Vorstellung.

Ein geadelter Kaufmann.

Preis-Lustspiel von **C. Görner.**

Einen großen Posten

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen habe ich abzugeben und versende Postpackete, enthaltend

9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt zurück.

Rudolf Müller,
Stolp in Pomm.

Ein neuer

Petroleum-Lampen-Einsatz

am Sonntage im meinem Laden liegen geblieben. Eigenthümer wolle sich melden.

Th. Thiele.

Der hydropatisch-homöopathische

Selbstarzt.

Eine Anweisung für Jedermann, sich bei vorkommenden Krankheiten auf die schnellste, sicherste und doch wohlfeilste Weise durch homöopathische Mittel unter Mitgebrauch des kalten Wassers zu heilen, von Dr. Chr. Griem. Preis 1,20 Mk. incl. Porto, zu beziehen durch

Hugo Peter, Halle a. d. S.

NB. Obiges Buch wurde auf der „Ausstellung für volksthümliche Gesundheits- und Krankenpflege in Stuttgart prämiirt.

Auf 8 Tage gesucht einen

Tischler

für **Reparaturarbeiten** im Hause

Adolf Hollmann,
(Union-Hotel.)

Grösste Auswahl in

Grabkränzen

schon von 25 Pfg. an empfiehlt
H. Müller, Königstraße.

Nur Geldgewinne! **Ziehung 20. Novb. 1891.** Ankauf überall gesetzl. gestattet. **Stadt Barletta-Loose** Haupttr. Fr. 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000, 2c. Mon. Einz. auf **1 ganzes Originallos M. 5.** 30 Pfg. Porto a. Nachn. Gewinnl. franko-gratis Aufträge umgehend erbeten. Bank-Agentur **F. Stroetzel, Konstanz.** **Jedes Loos gewinnt!**

F. Welpmann's

Gütersloher Tropfen,

bewährtes Mittel zur Stärkung des Magens sind zu haben

in **Paderborn** bei Herren F. Stute, Theodor Dreker, Jos. Hesse, Anton Hense, F. A. Braun, Anton Welslau.
„ **Neuhaus** bei H. Pahl, C. Koch.
„ **Neuenbeken** bei B. Hindahl.
„ **Benhausen** bei J. Brand.

Ein

kleiner Garten

im Diebeswinkel zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Gesucht auf sofort oder in 14 Tagen ein zuverlässiger

Müller.

F. Rawe,
Recklinghausen bei Essen.

Visitenkarten

fertigt billigst an **Th. Thiele.**

Märchen aus fremden Landen.

Der Jugend erzählt von
Hildebrandt-Strehlen.
Illustr. von **E. Schaller.**

Eine Auswahl neuer, vorzüglicher Märchen von auf dem Gebiete der Jugendlitteratur rühmlichst bekanntem Verfasser, dessen Bücher zum großen Theil von dem Kultusministerium prämiirt wurden.

Obiges Märchenbuch ist durch jede Buchhandlung sowie gegen Einsendung von M. 1,20 zu beziehen vom Verleger.

Hugo Peter, **Halle a. S.**

Der

Gesangs-Komiker,

Ausgewählte **Couplets, Duette, Solo-scenen** 2c. mit Pianoforte-Begleitung. 25 Bände. (Band 20—25 **neu**) a Bd. 1 Mk.

Inhaltsverzeichniß gratis und franco.

Die besten Declamationen und komische Vorträge

für frohe Menschenkreise.
10. Aufl. Geh. Preis 1 Mk. 50 Pfg.

Die Bauchrednerkunst.

Von **Gustav Lund.**
2. Aufl. Mit Illustrationen.
Geh. Preis 50 Pfg.

Vademecum für Dillettanten,

Eine theoretisch-practische Anleitung zum ◆ **öffentlichen Auftreten.** ◆

Von
Max Traufil.
Geheftet Preis 1 Mark 20 Pfennig.

C. A. Koch's Verlag. Leipzig.

Lange schmale

Rechnungsformulare,

für Bäcker passend, vorräthig bei

Th. Thiele.



Reelle Bedienung! Feste Preise!

Eingeschossene

Revolver, 6schüssig von 6 Mark an.
Centralfeuer-Doppelflinten von 35 Mark an.
Teschins ohne laut. Knall (Gewehrform) von 8 Mark an.
Westentaschen-Teschins ohne lauten Knall 4 Mark.
Jagd-Teschins ohne lauten Knall 15 Mark.

Patent-Luftgewehre

ganz ohne Geräusch, 25 Mark.

Patronen und alle Jagdutensilien in größter Auswahl. Zu jed. Waffe giebt es 25 Patronen gratis. Versandt gegen Nachn. oder Einsendung des Betrages.

Umänderungen, Reparaturen 2c. sauber und billig.

10 Jahre schriftliche Garantie! Umtausch kostenlos!

Jeder der eine Waffe gebraucht und beim Einkauf Geld sparen will, lasse sich meinen hochinteressant illustrirten Katalog senden. Derselbe wird auf Verlangen Jedermann kostenlos zugesandt.

Georg Knaak, Deutsche Waffenfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 212a.

Schreib- und Zeichenmaterialien:

Zeichnenpapier in Bogen und meterweise, **Holzkohle, feste u. flüssige Tuschen, Gold- und Silbertinte,** sowie alle anderen Arten **Tinten, Schultinten** literweise,

empfiehlt

Th. Thiele.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Thiele in Paderborn.